

Ausgabe vom 18.07.2020

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

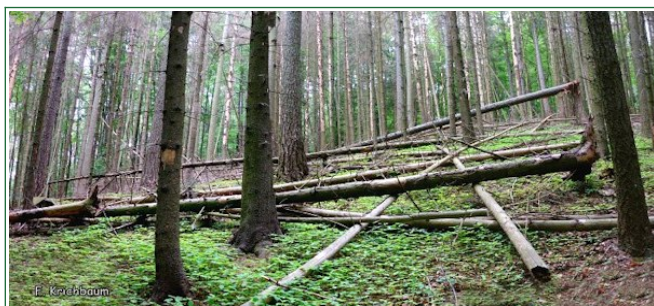
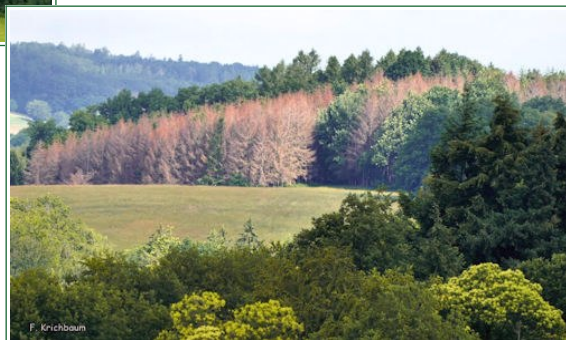
Erhebliche Waldschäden



Bei einem Blick auf den Felsberg und umliegende Wälder kann man erschrecken, weil an vielen Stellen bräunliche Flecken auf dürre Fichten hinweisen. Aus der Ferne, wie hier von Raidelbach aus, sieht das nicht so umfangreich aus (Bild links). Zoomt man jedoch auf diese abgestorbenen Bäume, dann ergibt sich ein ganz erhebliches Ausmaß des Schadens.

Die durch die Trockenheit der letzten beiden Jahre vorgeschädigten Fichten (Flachwurzler) wurde so ein leichtes Opfer der unzähligen Borkenkäfer, die den Bäumen den Rest geben.

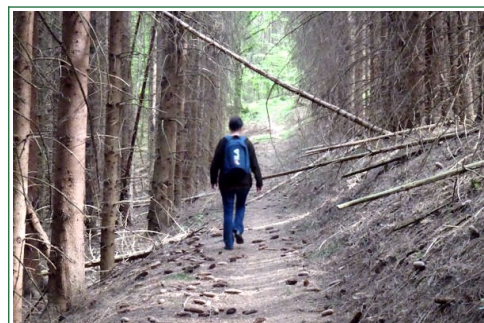
Kommt dann noch einer der recht häufig auftretenden Stürme hinzu, werden die abgestorbenen Nadelbäume umgeworfen und liegen oft kreuz und quer im übrigen Wald umher.



Das Übersichtsfoto oben links zeigt zahlreiche durch rote Pfeile gekennzeichnete Stellen von toten Fichten im übrigen Wald. Das andere Foto rechts soll auf das Ausmaß der Schädigung hinweisen.

Vor Ort zeigt sich wieder, dass die Laubbäume wie Buchen und vor allem Eichen weniger gefährdet sind als die nicht

so widerstandsfähigen Fichten, die man vor Jahren wegen ihres schnelleren Wachstums und somit schnellerem Profit in ziemlichem Umfang angepflanzt hat. Heute ist man im Umdenken begriffen und sucht nun Bäume aus, die mit den heutigen Klimaverhältnissen besser klar kommen. (Text/Fotos: fk)





Ihren Traum hat sich Simone Kaffenberger jetzt erfüllt. Am 1. Juli 2020 eröffnete sie in Gaderndorf in der Radelbacher Straße 1 einen Laden für Hunde- und Katzennahrung unter dem Motto „Pfotenrecht“.



Am Tag der Eröffnung kamen zahlreiche interessierte Hunde- und Katzenhalter (samt „vierbeinigen Hauptpersonen“, s. Bild rechts unten), um die neue Einrichtung im Lautertal kennen zu lernen. Da sich im Laden coronabedingt immer nur 4 Leute gleichzeitig aufhalten durften, mussten zahlreiche vor der Tür ausharren, bis sie an der Reihe waren.

Simone Kaffenberger mit Ehemann Stefan samt ihrer drei Kinder sind Mitglieder beim Verschönerungsverein Reichenbach. Beide Eltern begrüßten die Besucher und beantworteten aufkommende Fragen, die

Gesichtsmasken wurden nur für dieses Foto abgenommen (Bild links).

Simone träumte schon als Kind von einem Hund, wie sie erzählte. Ihr Wunsch ging dann aber erst 2015 in Erfüllung, als Cassy, eine Labradorhündin, als Welpen ins Haus kam. Mit diesem Hund machte die neue Ladenbesitzerin eine einjährige Ausbildung zum Erdnuss-schnüffelhund, da die Tochter Lilly eine Erdnussallergie hat. Nach der Ausbildung sollte Cassy Lilly vor dem Verzehr von erdnusshaltiger Nahrung warnen, und wie man hört, kann der Hund bereits winzige Spuren von Erdnüssen erschnüffeln. Schlimme Formen von solchen Nussallergien können dazu führen, dass Menschen schnell in Lebensgefahr geraten, wenn nicht rasche Hilfe da ist.

Beim Training merkte Simone Kaffenberger, dass ihre Leidenschaft für Hunde noch stärker geworden war, und so kam 2017 ein zweiter Welpe dieser Rasse mit Namen Alice hinzu.

Um nun die beiden Vierbeiner artgerecht zu ernähren, schloss sich eine einjährige Ausbildung zur Ernährungsberaterin für Hunde und Katzen, sowie weitere Fortbildungen an.

Nun war der nächste Schritt schon vorgezeichnet: der eigene Laden.

Dieser Laden soll laut Kaffenberger ein Paradies für Fellnasen sein, in dem man ausprobieren, anfassen, vorkosten und anprobieren kann. Die liebevoll ausgewählten Produkte, sowie Zubehör für Hunde und Katzen würden teilweise in kleinen Manufakturen und in der Region hergestellt und zu fairen Preisen angeboten.

In Sachen Ernährung für Hunde und Katzen erfährt man, dass das Füttern von frischem Fleisch die gesündeste, weil artgerechte, Form der Tiere sei. Bei „Pfotenrecht“ gibt es eine



große Auswahl an Frostfleisch verschiedener Tierarten mit dem Vorteil, dass das Fleisch nicht in großen Blöcken gefroren wäre, sondern gut portioniert entnommen werden könne. Auch an die Umwelt wurde gedacht, alle Produkte, Leckerchen und Kauartikel gibt es unverpackt, und sie können in mitgebrachten Dosen mit nach Hause genommen werden. Näheres über gesunde Ernährung (BARF), besondere Angebote und Öffnungszeiten kann man hier erfahren, bzw. nachlesen: <http://www.pfotengerecht.de/> (Text/Fotos: fk)

Knallrote Andenken

In diesem Jahr wollte der Reichenbacher Verschwisterungsverein APEG eigentlich sein 40jähriges Jubiläum feiern. Dieses Jubiläum fiel nun der Corona-Pandemie zum Opfer.

Der ehemalige und Gründungs-Vorsitzende Helmut Lechner (Bild rechts) wollte den 25. Juni (Gründungstag) nicht ohne Rückblick verstreichen lassen und lud dazu vor allem noch lebende Gründungsmitglieder und interessierte Bürger zu einer kleinen Feier zwischen den Rathäusern ein, wo zwei knallrote Andenken (englische Telefonzelle und Briefkasten) an die Verschwisterung mit Radlett in der Nähe von London erinnern.



Natürlich wurde auch an die französische Partnerstadt Jarnac erinnert, und der Platz war mit den Fahnen Frankreichs, Englands und Italiens geschmückt. Dogliani im Piemont (Italien) ist Lautertals jüngste Partnergemeinde.

In der Zeit der Gründung wirkten noch die Schrecken des 2. Weltkriegs nach, und zu den Gründern der Verschwisterung europäischer Gemeinden gehörten auch solche, die den Krieg hautnah miterlebt hatten. So etwas sollte nie wieder geschehen, war ihre Intention.

Heute, im Zeitalter „Europas ohne Grenzen“ und 75 Jahre Frieden ging der Gedanke der Verschwisterung leider etwas verloren. Jüngere Menschen, die den Krieg bestenfalls vom Hörensagen kennen, reisen kreuz und quer durch Europa und sind für die Idee der Verschwisterung weniger zu begeistern, mindestens gewinnt man den Eindruck.

So war auch nur die „reifere Jugend“ bei der Gedenkveranstaltung anwesend, bei der eine Reihe von Veranstaltungen und Aktivitäten der APEG im Laufe der Jahrzehnte erinnert wurde und Helmut Lechner in Erinnerungen schwelgte. Auch heute wäre es natürlich schön und auch wichtig, dass alles für die Verständigung und Gemeinschaft der europäischen Völker

getan wird, was leider nicht immer zu erkennen ist.

Neben Bürgermeister Andreas Heun dankte auch der ehemalige Landrat und frühere Gemeindevertreter-Vorsitzende Matthias Wilkes allen, die zur Verschwisterung beigetragen haben und wünschten für die Zukunft viel Erfolg.

(Text/Fotos: fk)



*VVR-Mitglied **Johanna Meister**, die Tochter unserer ersten Vorsitzenden, nimmt für ein Jahr an einem internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) teil und wird uns von ihrem Einsatz immer wieder einmal berichten, hier ihr erster Beitrag für den Online-Brief (fk):*

Hallo liebe Onlinebrief-Leser, ich absolviere ab diesem Sommer einen Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) auf der Insel Ameland in den Niederlanden. Dort werde ich in

einem Naturzentrum arbeiten, welches viele verschiedene Museen und Attraktionen auf Ameland betreut. Das Ziel des Naturzentrums ist es, den jährlich etwa 30.000 Touristen die Schönheit und Einzigartigkeit der Insel und des sie umgebenden Wattenmeeres zu zeigen, und wie man es schützen kann. So kann ich als Freiwillige zum Beispiel Wattführungen und Strandexkursionen mit Touristen machen und ihnen zeigen, was so alles auf der Insel und im Watt kreucht und fleucht, und welche spannenden Pflanzen und Tiere man auf Ameland entdecken kann. Wer nicht so gerne selbst in der Natur herumstiefelt, kann in zahlreichen Museen viel über die Insel und ihre Bewohner erfahren, den höchsten Leuchtturm der Niederlande besteigen, riesige Walskelette sehen oder vom Aussichtsturm des Naturzentrums den Blick über diese wundervolle Insel genießen.



Außerdem betreut das Naturzentrum mehrere Studien über die Entwicklung von verschiedenen Vogelpopulationen. Dazu zählen wir beispielsweise Nester und Jungvögel von verschiedenen Vogelarten und versuchen, diese zu schützen, damit sie ungestört brüten und aufwachsen können. Außerdem gibt es Messungen, bei denen untersucht wird, wie sich die Insel entwickelt, da sich Ameland durch die ständigen Meeresbewegungen jeden Tag ein Stück verändert und weiter Richtung Osten bewegt. (Text/Foto: Johanna Meister)

Aufgeplatzt



In der Nacht zum 9. Juli ist der erste Samenballen der Araukarie, die im Online-Brief Nr 339 eingehend beschrieben wurde, aufgeplatzt und hat die ersten Samenkörner ausgestreut. Am Morgen sah es aus, als hätte es „geschnitten“, obwohl nur ein geringer Prozentsatz der Samen ausgefallen war. In so einem Samenballen sind Hunderte von großen Körnern.

Das Foto zeigt die aufgeplatzte Samenkugel, jedes grüne Zipfelchen ist das obere Ende eines Samenkorns. Die meisten sind also noch oben auf dem Baum.

Diesmal hat es 2 Jahre gedauert, bis die Samenballen herangewachsen waren. Leider sind alle

Körner „taub“, d. h. da die Blüte nicht bestäubt werden konnte, konnten sich die Samen auch nicht entwickeln. Gefehlt hatte eine männliche Araukarie in der Nähe. Der nächstgelegene männliche Baum steht im Seifenwiesenweg, also zu weit weg vom Falltorweg. Schade, sonst hätte man ganz Lautertal mit dieser Baumart versorgen können. Kleine Araukarien-Bäumchen müssen im Gartenfachhandel recht teuer erstanden werden.

Der Besitzer des „trächtigen“ Baumes kann jedenfalls demnächst nicht über Arbeit beim Einsammeln der nutzlosen Samenmengen aus Dutzenden von dicken Samenkugeln klagen, die bis zum Winter herabregnen.

(Text/Fotos: fk)



Doktorwürde mit 85

Vor ein paar Tagen konnte man im Bergsträßer Anzeiger lesen, dass Peter Hubrich mit 85 Jahren, fast unglaublich, noch die Doktorwürde erlangte, für die er jahrelang gearbeitet und geforscht hatte. Er war viele Jahre im Felsenmeer-Informationszentrum dank seiner geologischen Kenntnisse aktiv, die Teil seines Studiums nach dem Renteneintritt waren.

Peter Hubrich und Frau Rosel, beide VVR-Mitglieder, nahmen oft an den von Albrecht Kaffenberger organisierten Aufenthalten des Verschönerungsvereins Reichenbach teil.

Besonders bei der Reise nach Sardinien 2016 (Bild rechts bei einer Exkursion im Maddalena Archipel) konnte er gut über die sehr inter-



essanten Verwitterungsformen des dortigen Granits Auskunft erteilen, die sich von den sog. Wollsackverwitterungen des Felsenmeers unterscheiden und oft Hohlräume im Gestein zeigen (Tafone genannt, Bild links)

Der VVR gratuliert Dr. Peter Hubrich recht herzlich zu seiner großen Leistung und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Info: Im nächsten Online-Brief folgt dann ein ausführlicher Bericht über das Ereignis von Walter Koepff. (Text/ Fotos: fk)

Ohne Worte



Wollte man Worte gebrauchen, um solche Anblicke, die von „mündigen Bürgern“ verursacht werden, dann müssten das zwangsläufig sehr unschöne Worte sein.

Der Österreicher Georg Danzer veröffentlichte 1983 einen Song mit dem Titel: „Es ist so schön, ein Schwein zu sein...“ (<https://www.youtube.com/watch?v=41lfoY2RF3E>)

Vielleicht hat sich der/die Verursacher/in der Schweinerei an jenen Song aus dem letzten Jahrhundert erinnert, als er/sie seine/ihre Hinterlassenschaften, u. a. Einmalhandschuhe und Mundschutzmaske

gegen Corona, im Aldi-Einkaufswagen zurückließ.

Außerdem hätte er/sie ja nochmal etwa 10 m an den Abfallbehälter zurücklaufen müssen, pure Kraftvergeudung.

In dem Liedtext kommt auch folgende Passage vor:

„denn Schweine gibt es überall.
Nicht nur in einem Schweinestall
man trifft sie auf der ganzen Welt
mal sind sie arm
mal haben sie Geld“

Mit anderen Worten: Schweinereien kennen keine sozialen Schranken...

(Text/Foto: fk)

Zum Schluss noch ein angenehmerer Anblick als der vom vorhergehenden Artikel



Sonnenuntergang: Aufgenommen am 09-07-2020 von Fritz Ehmke am ersten Abschnitt des Modautaler Mundart-Wanderweges, Parkplatz Modautal-Neunkirchen

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: fkbaum@gmx.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.